

ZUM 50 JÄHRIGEN BESTEHEN

*des Gesangchores der
Neuapostolischen Gemeinde
in Offenbach am Main*

Archivbibliothek

Zentralarchiv Westdeutschland

Nr. 0-005

ZUM 50 JÄHRIGEN BESTEHEN

*des Gesangchores der
Neuapostolischen Gemeinde
in Offenbach am Main*

DEN LIEBEN SÄNGERN ZUGEEIGNET



Im Sommer dieses Jahres (1973) besteht der Gesangchor der Neuapostolischen Kirche in Offenbach/Main 50 Jahre. Ursache, dankbare Rückschau zu halten, die Arbeit der fünf Jahrzehnte zu würdigen und das gegenwärtige Schaffen zu betrachten.

Ob ich fähig bin, dafür die rechten Worte zu finden, weiss ich nicht. Mit gutem Willen stelle ich mich unter die Worte des schönen Liedes: „Ohne Dich, wo käme Kraft und Mut mir her!“ und „Nichts habe' ich zu bringen, alles Herr bist Du!“

Alles im Leben hat seinen Beginn, seine Entwicklung, sein Streben und seine Aufgaben. Es folgt beim Vergänglichen Zerfall und Ende, beim Unvergänglichen Reife, Vollendung und ewiges Leben.

Der Gotteskinder grösstes Gut ist die Gabe des Heiligen Geistes, das Wissen vom Unvergänglichen die größte Erkenntnis, die Verheissung der größte Schatz und die Heimführung der schönste Lohn. Zum Lohn gehören neben Gaben und Wissen vor allem Arbeit und Treue. Viele der vorchristlichen Gottesmänner und Frauen schrieben durch ihre Taten ihre Lebensgeschichte, die unvergesslich sind und bleiben.

Erwählt, noch ehe der Welt Grund gelegt, leben wir als Volk Gottes gegenwärtig unter der Bedienung und Pflege des wieder gegebenen Apostelamtes. Jedes Gotteskind besitzt eine Fülle von göttlichen Gaben und hat die Aufgabe, damit zu arbeiten, um

somit, wie alle Gottesknechte, gleich zu welcher Zeit, seinem persönlichen Namen, aber auch dem seiner Gemeinde Ehre zu machen.

Es gibt Tage, die aus hunderten, tausenden unseres Lebens herausleuchten. So hat auch unser Chor in 50 Jahren seine Geschichte geschrieben, die es wert ist, einmal stille zu stehen um das Wirken und Schaffen in dieser langen Zeit zu besehen.

Es geht nicht darum, eine Chronik der Gemeinde zu schreiben, sondern IHREM Chor zu danken.

Zum 25 jährigen Bestehen wurde 1948 den Mitgliedern des damaligen Chores eine kleine illustrierte Festschrift übergeben, die nachfolgend wiedergegeben werden soll.



Diakon Hellwig (i.R.).

Der Gründer des Chores

1. Teil
1923 - 1948

Als Kinder des Herrn haben wir uns ein wertvolles und hohes Ziel gesetzt und gehen mit festem Schritt unbeirrt unter Führung der bewährten Gottesboten demselben entgegen.

Doch ist es gut, ab und zu kurz zu verweilen, um über das Vergangene nachzudenken. Wir erkennen dann am besten, was der liebe Gott aus uns gemacht hat, durch wieviel Not und Trübsal er uns geführt, und wieviel Kraft, Trost und Frieden wir aus seinem Wort empfangen durften. Das macht die Seele froh und glücklich und erfüllt dieselbe mit grosser Dankbarkeit.

Im menschlichen Leben gibt es hin und wieder besondere Tage, die zu solchem Nachdenken veranlassen.

Das 25jährige Bestehen des Gesangchores der Neuapostolischen Gemeinde Offenbach/M. ist ein solcher Tag. Diese zurückgelegten 25 Jahre veranlassen mich, in Wenigem das festzuhalten und in Erinnerung zu bringen,

was in dieser Zeitspanne geschehen ist und erlebt wurde. Nicht nur das Beispiel größerer Nachbargemeinden, sondern auch der Drang des Herzens, mehr für den Herrn zu tun und noch besser dem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck verleihen zu können, ließen im Jahre 1923 bei mehreren Geschwistern - insbesondere bei den Jugendlichen - den Wunsch entstehen, einen Gesangchor zu gründen. Und wenn sich die Kinder Gottes eine ihm wohlgefällige Sache vornehmen, ist kein langer Weg zur Tat. Im Diakon Hellwig fand sich der befähigte Mann, der die Stimmen einteilte und regelmäßig Gesangstunden hielt. Wenige Wochen später, *im Sommer 1923*, konnte der Gemeinde zur Freude und zu Ehren des Herrn das erste Lied gesungen werden. Dies geschah in der Christuskirche (Bismarckstr.), die uns zur Mitbenutzung verfügbar war, da das eigene Lokal zu klein wurde. Das erste Lied war das wohl einfache aber doch eines der schönsten: „O bilde mich, mein Meister.“ Für mich -

damals noch Schuljunge - war es ein unvergeßliches Erlebnis. Ob es gut oder weniger schön geklungen, das weiß ich nicht, aber daß die Augen Aller voller Freude und die Herzen glücklich waren, dieses Erlebnis steht heute noch in meinem Herzen. Die kleine Schar war zum sprechenden Mund der Gemeinde geworden. Mit Eifer und Freude waren sie tätig, setzten Zeit und Kräfte ein erflehten den Segen des Herrn und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Neue Lieder wurden gelernt, die Zahl der Sänger nahm zu und die Freude wurde immer größer. Daß der Fürst dieser Erde es an Versuchen nicht fehlen ließ, dieses Wirken und Schaffen zu stören, ist verständlich, denn wo ist er nicht auf dem Plan, wenn es gilt, die Freude der Kinder Gottes zu trüben und den Segen zu rauben. Die Treue aber zu dem begonnenen Werk und der feste Glaube an das Gelingen ließen alle Anläufe des Bösen vergeblich sein.

1928 wurde das Lokal in der Karlstraße 58

bezogen. In der nachfolgenden Zeit entstanden hier in den Reihen der Sänger fühlbare Lücken. Lücken aber, die Freude auslösten. In wenigen Jahren wurden 9 Brüdern verschiedene Amtsgaben verliehen und sie dienten nun an anderen ihnen zugewiesenen Plätzen dem Volke Gottes zum Segen. Das Wachstum der Gemeinde erforderte manche Veränderung und so mußte 1930 dem nun blühenden Chor ein anderer Dirigent gegeben werden. Man beauftragte mich. Jung und unerfahren übernahm ich mit ängstlichem Herzen diese verantwortungsreiche Stelle. Noch heute wundere ich mich, daß damals die lieben Geschwister die Geduld nicht verloren. Aber auch jetzt gab der Herr zu der Arbeit der Seinen Segen und Gelingen. Im Jahre 1939 brach der Krieg aus. Viele Brüder aus der Gemeinde und dem Gesangchor, darunter auch ich, mußten dem Ruf der Obrigkeit Folge leisten. Es dauerte nicht lange, bis die ersten Todesnachrichten gefallener Brüder eintrafen, und



E. Keil 1931-1957

als ich nach 6 Jahren mit Gottes Hilfe heimkehrte, waren es 8 Brüder aus dem Gesangchor, mit deren Heimkehr wir nicht mehr rechnen durften. Weitere Todesfälle und Evakuierungen ließen mich von dem einst so blühenden Chor nur noch Reste vorfinden.

Diakon Franz Staub - und später, als auch dieser einrückte - Diakon Grimm, haben mit viel Mühe den Chor bedient und gepflegt.

Am Schlusse des Krieges konnten aber unter den geschilderten Zeitumständen keine regelmäßigen Gesangstunden mehr gehalten werden, wie auch selbst die Gemeinde sich nur noch unter größten Gefahren versammeln konnte. Trotzdem hatten wir alle den Wunsch, recht bald wieder einen lebendigen, freudespendenden Gesangchor zu besitzen. Sich etwas wünschen ist leicht, soll sich aber das Gewünschte erfüllen, so gibt es zwei Wege. Entweder selbst arbeiten, daß man die Mittel erhält, sich das Ersehnte

beschaffen zu können, oder sich an einen Wohltäter wenden, der auf Grund seines Reichtums und seiner wohlwollenden Gesinnung uns dasselbe schenkt. Wie oft durften wir in den langen Jahren gemeinschaftlicher Arbeit erfahren, daß von dem Segen Gottes - unseres größten Wohltäters - alles abhängt und ohne denselben alles Arbeiten erfolglos wäre und alles Mühen zur Plage würde.

In diesem Erkennen brachten wir unser

Anliegen vor den Herrn, legten Nöte und Sorgen in unser Gebet und fingen im festen Vertrauen auf seine Hilfe an zu arbeiten. Der Segen blieb nicht aus. Die Brüder kamen nach und nach aus der Gefangenschaft zurück, die evakuierten Geschwister kehrten heim, neue Seelen fanden zu dem Werk des Herrn und bald reichten die alten Plätze nicht mehr aus. Aus der kleinen Schar von 1923 ist heute, nach 25 Jahren, ein Chor von 60 Seelen erwachsen.





Seit 25 Jahren singen sie zu Ehren des Herrn und zur Freude der Gemeinde. Für sie wie auch für uns alle, ist diese Arbeit kein besonderes Opfer, sondern ein Herzensbedürfnis, ein Born der Freude für die eigene Seele. Möge sie die Gnade des Herrn noch lange in unseren Reihen erhalten.

von links nach rechts:

Schwester Katharina Schlegel

Schwester Elfriede Keil

Schwester Margarete Diehl

Bruder Karl Schmidt

Schwester Mathilde Staub

Schwester Lina Staub

Aus dem Geschilderten wollen wir die Kraft schöpfen, um auf dem Weg, der vor uns liegt, mutig und gläubig weiter zu gehen. Der Gesang ist eine Sprache von Herz zu Herz. Durch denselben können wir nicht nur der Dankbarkeit besseren Ausdruck geben, sondern öffnen auch die Herzen für das Wort des Herrn, helfen mit, den Glauben stärken, trösten die Traurigen, richten die Niedergebeugten auf und schaffen somit viel Freude und Trost. Durch diese segensbringende Arbeit erwerben sich die Tätigen einen herrlichen unvergänglichen Lohn. Deshalb ist es notwendig, daß wir in allen göttlichen Stücken Erstlinge sind und bleiben. In Demut wollen wir unsere Kräfte weiter in den Dienst des Herrn stellen, denn alles, was wir sind, einzeln, sowie in der Gemeinschaft, verdanken wir nur der Gnade des Herrn.



Gemischter Chor 1948

(Namensliste am Schluss des Buches)

In all unsrer Dankbarkeit und Freude wollen wir auch der lieben Brüder gedenken, die auf dem Felde der Ehre ihr junges Leben hingeben mußten. Immer wenn die Nachricht von dem Ableben eines Bruders eintraf, war die Erschütterung und der Schmerz bei den Leidtragenden und in der Gemeinde gross und konnte nur das Wort Jesu trösten: „Was ich tue, das weißt Du jetzt nicht, wirst es aber hernach erfahren.“ Gerne und freudig stellten sie zu Lebzeiten ihre Kraft in den Dienst des Herrn und haben wir die berechtigte Hoffnung, daß wir sie wiedersehen. Wir können von den lieben Brüdern sagen: „Sie waren treu.“

So wollen wir alles tun, was nötig ist, um mit ihnen am Tage der Wiederkunft des Herrn das Erbe unseres himmlischen Vaters empfangen zu können und sagen wir nochmals:

„AUF WIEDERSEHEN!“



Fritz Becker

Willi Brand

Willi Fink

Erich Kremer

Josef Hartmann

Karl Paul

Josef Röll

Helmut Vietzke

Ein Wort des Dankes an unsere Amtsträger

Wenn die Kinder Gottes sich im Hause des Herrn versammeln und der Heilige Geist uns durch sie bedient, sodass wir glücklich, zufrieden und wiederaufgerichtet dasselbe verlassen, mögen sich nicht alle Gedanken darüber machen, welche Arbeit die Knechte des Herrn geleistet haben. Allzuleicht ist der Mensch geneigt, sich Wiederholendes gewohnheitsmäßig und selbstverständlich hinzunehmen. Jesus sagt: „Eine Seele ist mehr wert, als alle Schätze der Welt zusammen“, so ist doch der Wert einer Gemeinde von einigen hundert Seelen nicht mehr zu erfassen. Und diesen Schatz müssen die Wächter bewachen und bewahren, ist doch der Teufel mit seinem Gefolge immer an der Arbeit, um denselben in Besitz zu nehmen. Und wenn die Amtsträger, insbesondere der Vorsteher, in Gottesfurcht und großer Gewissenhaftigkeit ihrer Berufung gerecht werden und in einmütigem Sinn und Geist in Bangen und Sorgen um jede einzelne Seele uns pflegen und zubereiten auf den Tag der Wiederkehr des Herrn, dann wollen wir ihnen Dank sagen und geloben, daß wir gehorsam und treu bleiben wollen.

Die Namen der Amtsträger der Neuapostolischen Gemeinde
in Offenbach am Main:

Vorsteher: Gemeinde-Ev. Alfred Ansorg

Priester Fritz Becker

Priester Karl Diehl

Priester Erich Keil

Priester Vitus Paul

Priester Robert Staub

Diakon Heinrich Göbel

Diakon Lothar Mohr



Glück und Freude

in alten Zeiten



Der 2. Pfingsttag war und ist für die Sänger seit vielen Jahren ein Tag von besonderer Freude. An diesem ziehen sie hinaus in die wunderschöne - in dieser Jahreszeit stets zu neuem Leben erwachenden - Natur und viele Geschwister schliessen sich an. Und wer könnte denn froher und dankbarer sein als wir, die wir in der Natur nicht nur den Schöpfer, sondern auch unseren himmlischen Vater erkennen dürfen. Der liebe Gott hat die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt so herrlich gestaltet, daß es schwer fällt, aus den vielen Möglichkeiten das schönste Ausflugsziel herauszufinden. Es bedarf immer einer längeren Beratung, bis das „Ziel des Jahres“ festliegt. Eine kleine Auslese von Bildern sollen den jeweils Beteiligten diese schönen erlebten Stunden wieder in Erinnerung bringen. Sie sind zum Teil älteren Datums und wenn wir dieses oder jenes Bild einmal mit Ruhe betrachten, durchziehen die Seele trotz erwachender Freude mancherlei Gedanken. Aus Jünglingen und Jungfrauen sind Männer und Frauen, Väter und Mütter geworden. Viele, die damals sich mitfreuten sind - noch jung an Jahren - bereits in die Ewigkeit gegangen. Manche haben viel

Schweres erleben müssen und sind hart geprüft. Doch groß ist die Freude, wenn festgestellt werden darf, daß mit wenigen Ausnahmen, jedes die Treue zum Werk des Herrn gehalten hat. Auch erblicken wir manchen Jüngling, der heute als treuer Amtsträger seinen, vom Apostel zugewiesenen Platz ausfüllt.

Wenn wir weit zurückblättern in unserem Lebensbuch und die kleinen Bilder zur Hilfe nehmen, dann werden wir uns des schönen



Ausflugs nach Königstein erinnern, bei dem wir eine im Freien gekochte Erbsensuppe mit 45 (in Worten fünfundvierzig) paar Rindswürste schmackhaft machten. Daß die Mutter hernach viel Mühe hatte, um ihren Topf wieder rein zu bekommen, machte uns wenig Sorge. Ungern entsinne ich mich auch, daß sich die zwei Jüngsten verlieben, sich nicht mehr zurechtfinden, allein heimfahren und den Verantwortlichen eine schlaflose Nacht bereiteten. Radtouren in den nahen



Odenwald mit seinen alten Burgen (Otzberg und Breuberg), an die Bergstraße (Felsenmeer und Melibokus) lassen die schönsten Naturbilder und Erlebnisse wachwerden. Weitere Ausflüge in den Kahlgrund, Spessart, Miltenberg und Amorbach ließen mit ihren Schönheiten die Zeit bis zum nächsten 2. Pfingsttag immer länger erscheinen. Viel Ursache zum Danken haben wir gehabt, denn kaum jemand wird sich entsinnen können, daß es geregnet hätte, der

liebe Gott hat fast immer reichlich uns mit Sonnenschein beschenkt. Neben diesem schon zur Tradition gewordenen Pfingstausflug haben die Sänger manche Gemeinde der näheren Umgebung besucht und mit ihrem Gesang erfreut. Die Fahrt nach Schlüchtern im August 1947 wird noch allen in Erinnerung sein, denn hier hat der Böse besonders versucht, unser Vorhaben zu vereiteln. Eine Station vor dem Zielbahnhof versagte die Lokomotive und 2 1/2 Stunden





lagen wir mit dem zum Dienen beauftragten Amtsträger auf der Strecke. Die Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, wußten wir doch, daß sich die Gemeinde in einem eigens dafür gemieteten Lokal versammelt hatte und Gäste geladen waren. Doch hatten die Geschwister in Geduld gewartet und der Tag gestaltete sich noch zu einem der schönsten. Der diesjährige Ausflug nach Büdingen ist noch in Erinnerung, sodaß sich eine Berichterstattung erübrigt.

Nochmals einen Blick auf die beigegefügt Bilder: Wo wir hinsehen, erblicken wir freudige Gesichter. Ein Beweis, daß auch die Kinder Gottes sich zu freuen verstehen. Wer kann sich denn noch mehr freuen als wir? „Die Freude am Herrn ist meine Stärke.“ Diese Freude soll uns allen aus den Augen leuchten. Es ist eine Freude, die echt ist, die nie vergeht.

Erich Kremer
Willi Kohlenberger
Helmut Wagner

Sie machten uns das Gehen leichter



Nicht wie die Freuden der Welt, die wohl süß sind, aber bittere Nachwehen haben. Die Freude, die wir aus dem lebendigen Wort schöpfen, sie verbindet uns zu einem einheitlichen Ganzen. Diese Freude zieht auch mit uns hinaus, wenn wir den 2. Pfingsttag dazu benutzen, um uns die Schönheit der Natur zu besehen.



Der liebe Gott möge uns, ob jung ob alt, in der Freude an seinem Werke erhalten.

O bilde mich

O bilde mich, mein Meister, so recht nach Deinem Sinn,
Gebietet aller Geister, daß ich Dein Jünger bin. ♫

O wunderbare Liebe, umfange Du mich ganz,
Rott' aus die bösen Triebe, durch Deiner Wahrheit Glanz.

Ich will von Dir nicht lassen, in Demut stille sein,
nur fester Dich umfassen, und ewig bleiben Dein.

(Das erste Lied, welches der neugegründete Chor im Jahre 1923 in der Christuskirche der Gemeinde zu Gehör brachte)

Die letzte Seite dieses kleinen Büchleins - aus Anlaß des Jubiläums für Euch geschrieben und gewidmet - soll nochmals besonders Euch gehören und den Dank überbringen.

Dank der Amtsträger für Euere Mithilfe, den Weg für das Wort des Herrn zu bahnen.

Dank der Gemeinde für Euere segensreiche Arbeit die in all' den Jahren große Freude auslöste, viel Trost spendete und manche Tränen trocken half.

Dank der Entschlafenen, denen Ihr mit Euerem Gesang die letzte hier auf Erden mögliche Freude gabt und

Dank von mir als Euerem Dirigenten, die ihr mit Euerer Bereitwilligkeit und gewissenhafter Pflichterfüllung diese schöne Arbeit erleichtern half.

Ihr seht, die Tätigkeit ist eine große, noch größer aber wird der Lohn sein.
Der liebe Gott erhalte uns in der reinen und echten Liebe zueinander, in einem herzlichen Verstehen und in der Einheit des göttlichen Geistes.

Erich Keil

2. Teil
1948 - 1973

Die Dirigenten



Georg Hellwig
1923-1931



Erich Keil
1931-1957



Manfred Keil
ab 1957

Beim Betrachten der Bilder vorstehenden Berichtes werden aus den Empfindungen und Gefühlen unserer Herzen manche Gedanken geboren. Man erkennt, dass - bis auf wenige Ausnahmen - die Gesichter, die Personen, nicht aber die Freude, der Geist und das Leben sich verändert haben.

Einige sind heimgegangen, bei anderen liess das Älterwerden ein Mitwirken nicht mehr zu, Schwestern wechselten ihren Platz in den Grabchor. Dem Chor zwar zum Leid, der Gemeinde aber zur Freude wurden Brüder aus dem Chor genommen und verschiedene Amtsgaben gegeben. Um- und Wegzug hinterliessen Lücken, dafür sind treue Geschwister zugezogen, Jugend ist nachgerückt und viele von ihnen, die 1948 noch nicht lebten, singen schon Jahre zur Ehre des Herrn.

Gesegnet ist eine Gemeinde die einen freudigen, opferbereiten, vom Leben Christi erfüllten Chor hat. Und Offenbach hatte ihn

in der Vergangenheit, besitzt ihn gegenwärtig und so soll es auch künftig bleiben.

Wie oft hörten wir den heimgegangenen und gegenwärtigen Stammapostel sagen: „Nun, so mag der Chor erst einmal den Weg bahnen!“ Bahnbrecher müssen gesund, stark, stets willig und gehorsam sein. Viele Brüder, wie ich selbst, wissen den Wert eines Chores zu schätzen. Wie oft war das Lied der Sänger segensreicher Beginn eines Gottesdienstes. Selbst grosse Aposteldienste bekamen durch die Arbeit des Gesangchores einen besonderen Segen. David hat das schon erlebt, denn nicht ohne Ursache sagte er: Herr, lass mich bleiben in Deinem Hause, lass mich die schönen Gottesdienste erleben. Er selbst trug mit seinem Harfenspiel dazu bei.

Man könnte noch viele Betrachtungen anstellen, wenden wir uns aber nun dem Eigentlichen, der Arbeit des Gesangchores zu.

Wie vorlaufend erwähnt, waren 1948 die Nachkriegsschwierigkeiten ziemlich überwunden und das Bild von damals beweist, dass die Gemeinde wieder einen stattlichen Chor hatte.

1951 wurde der langjährige, treu dienende Vorsteher, Evangelist Alfred Ansorg in den Ruhestand versetzt und an seine Stelle trat der Evangelist August Drexler. Auch dieser diente mit grosser Hingabe und Liebe und er fand oft ein wohltuendes und dankbares Wort für die Arbeit der Sänger. - Im Oktober 1957 wurde auch dieser edle Knecht wegen Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Es darf hier eingefügt werden, dass 1952 die Gemeinde Offenbach ein eigenes Gotteshaus erhielt und man aus dem beengten, unschönen Fabrikraum in die neuerbaute Kirche umziehen konnte. Am 29. November 1952 wurde diese eingeweiht.

Am 20. Oktober 1957 gab mir der Bezirksapostel Rockenfelder das Gemeinde-Evangelistenamt und vertraute mir die Gemeinde Offenbach an.

Dem Gesangchor, dem ich 27 Jahre diente musste ein neuer Dirigent gegeben werden. Man beauftragte den damaligen Diakonen und heutigen Priester Manfred Keil, der bis heute den Chor führt. Ihm zur Seite stehen die Vizedirigenten Unterdiakon Volker Steinmetz, die Brüder Herbert Martin und Rainer Gebhard. Meine Erfahrungen waren und wurden für den neuen Dirigenten nützlich und zum Segen.

Freude, Leben und segenreiches Wirken eines Chores hat nicht zuletzt seine Ursache im Dirigenten. - Im Allgemeinen muss ein Dirigent gesangliche und musikalische Fähigkeiten besitzen. Im Hause Gottes reichen diese Gaben nicht aus. Vieles kommt hinzu.

Wesen und Leben aus Christus muss ihn erfüllen, damit er mit ganzem Herzen den Inhalt der Lieder zuerst bei sich und dann bei den Sängern zum Leben erweckt. Demut, Hingabe, Opferbereitschaft und Treue sollen die Zeichen seiner Tätigkeit sein. Nicht zuletzt bewirkt ein gutes Einfühlungsvermögen in das Wesen des Einzelnen, eine freudige Arbeit im Gesamten. In einer kurzen Pause in den Übungsstunden wird der Dirigent mit Liebe und Erkenntnis Worte finden, um dadurch der Gesangstunde einen gottesdienstlichen Charakter zu geben. Es soll an dieser Stelle auch allen Schwestern und Brüdern des Chores für ihre treue Arbeit gedankt werden, gleich, zu welcher Zeit sie mitsingen oder es heute noch tun. Vor allem denen, die seit Jahrzehnten treu und brav ihren Platz ausfüllen. Ihnen soll hier gesagt werden, dass sie tragende Säulen des Chores sind. Wer weiss denn davon, wenn hin und wieder ein Gotteskind mit Schwachheit und Nicht-mehr-mitmachen-wollen

kämpft und den Sieg deshalb nur davonträgt, weil es sich diese „Bewährten“ zum Vorbild nimmt und sagen muss: „Nein, ich bleibe, diese haben auch nicht aufgegeben und sind treu an der Sache geblieben!“ - Man kann nicht alles erwähnen. - Der Jugend sei auch gedankt, denn es ist nicht selbstverständlich, den Versuchungen der Welt zu trotzen und seine Stimme zum Lobe Gottes zu erheben. Das Zeitopfer der vielen Gesangstunden, besonders dann, wenn es um die Vorbereitung grosser Gottesdienste geht, findet seinen Lohn. - Wenn der Stammapostel sagt und mahnt: „Meine Zeit liegt in Deinen (Gottes) Händen“, ist es schön zu wissen: Das habe ich schon immer getan. Aber es ist auch nötig zu bitten, dass es so bleibt. Ein jeder Gottesdienst ist immer ein segensreiches, gnadenvolles Erleben. Wie groß aber ist die Freude, wenn durch den Stammapostel und den Bezirksapostel die Gemeinde Festgottesdienste erlebt. Und solche hat Offenbach viele gehabt.

Von 1948 bis 1973 haben in der Gemeinde
Offenbach/Main gedient:

Stammapostel

Bischoff: 14 Gottesdienste

Bezirksapostel

Buchner: 5 Gottesdienste

Bezirksapostel

Rockenfelder: 42 Gottesdienste

Apostel Bischoff: 9 Gottesdienste

Im Rahmen eines Gottesdienstes für den
Ältestenbereich (Ost) in der Offenbacher
Stadthalle:

Stammapostel

Schmidt: 1 Gottesdienst

Bezirksapostel

Rockenfelder: 7 Gottesdienste

Jugendgottesdienste für den Apostelbezirk
Wiesbaden in der Stadthalle:

Bezirksapostel

Rockenfelder: 2 Gottesdienste

Immer waren den Sängern grosse Aufgaben
gestellt, die sie zur eigenen Freude, zur
Freude der Botschafter an Christi statt und
zur Freude der Gotteskinder erfüllten.

Darf sich die Gemeinde über ihren lebendig
dienenden Chor freuen, so aber auch der
Chor, der sich des Dankes aller Brüder und
Geschwister gewiss sein darf.

Es sollte, wie anfangs gesagt, Sinn und Zweck
dieser Zeiten sein, dankbar ins Durchlebte
zu blicken, die Arbeit von Chor und Dirigent
zu beleuchten, um am Ende sagen zu
können:

Herr zu aller Arbeit gabst Du Segen und
Gnade.

Behalte uns alle Gaben, denn auch zu-
künftig wollen wir

Dir zum Lobe, der Gemeinde zur Freude,
den Brüdern zur Hilfe dienen!



**Das ist ein köstlich Ding,
dem Herrn danken,
und lobsingen deinem Namen,
du Höchster**

Psalm 12



Die Amtsträger des Bereiches Offenbach am Main (1972)

(Namensliste am Schluß des Buches)



Gemischter Chor 1973

(Namensliste am Schluß des Buches)

Es sollen nun auch dem Grabchor der Gemeinde einige Worte gewidmet werden.

Solange ich mich zurück erinnere, wurde schon immer bei Trauerfeiern gesungen. Vor 1939 sang der gemischte Chor, nach 1945 der Grabchor, aus Schwestern bestehend. Leider weiss ich nicht, wann die erste Grabchor-Gesangstunde stattfand. Jedenfalls vor mehr als 25 Jahren. Grund genug, um den mitwirkenden Schwestern von Herzen zu danken. Zu unser aller Freude singen auch junge Schwestern mit, doch sind es vorwiegend ältere Schwestern, die diese segensreiche Arbeit tun. Auch hier ist der Einsatz der jungen Schwestern nicht selbstverständlich, doch darf ich den Älteren ganz besonders herzlich danken, denn mit den Jahren nehmen die Plagen zu, der Weg und die Aufgabe wird schwerer.

Die Arbeit im Grabchor ist eine schöne. Sie dient zur Ehre der Heimgegangenen und zum Troste der Hinterbliebenen. Wie segensreich sind doch die Trauerfeiern. Wo andere an die Klagemauer treten, empfinden die Gotteskinder an der Stätte der Toten die Nähe des göttlich Lebendigen. Das Wort findet dort am besten seine Bestätigung:

„Tod, wo ist Dein Stachel, Hölle, wo ist Dein Sieg!“

So liebevoll und tröstend, wie in der Vergangenheit unser Grabchor gedient hat, so soll es auch immer bleiben.

Der Grabchor wurde erst von mir, dann viele Jahre von Diakon Hellwig und jetzt von Priester Keil und Diakon Mayer geführt.



Grabchor 1973

(Namensliste am Schluß des Buches)

Auch dem Musikchor soll gedacht und gedankt werden. Diakon Georg Hellwig gründete ihn und bis heute wird er von ihm geleitet. Ich bin ihm für seine Arbeit an diesem Platz sehr dankbar, denn hier sind nicht nur gesangliche Fähigkeiten, sondern auch musikalische Kenntnisse Voraussetzung. Das gilt auch für die Mitwirkenden. Eine grosse Dankbarkeit gebührt dem Schöpfer, dass er unseren Geschwistern solche Gaben schenkte.

Zu danken aber ist auch der Willigkeit, mit dem unser Musikchor sich dieser klang-

schönen Aufgabe widmet. Vom Diakon Hellwig weiss ich, dass er - nun auch nicht mehr jung - die Kraft aus der Liebe zu seinem Apostel, zu seinen Brüdern und zur ganzen Gemeinde schöpft. Ich habe vor 40 Jahren und in der Folgezeit viel von unserem Freund gelernt und will ihm an dieser Stelle besonders herzlichen Dank sagen.

Wenn unser Musikchor im Gottesdienst spielt, dann hat der Dienst einen besonders festlichen Rahmen. Es sind auch meistens die Fest- und Feiertage an dem sie mit ihrem Spiel uns alle erfreuen.



Musikchor 1973

Im Hause Gottes ist alles ERLEBEN. Am Gemeindegesang spürt man die Bereitschaft, Gottes Wort nicht nur zu hören, sondern auch anzunehmen. Beim Chorgesang wird empfunden, wie Herz und Mund zusammenwirken. Beim Musikchor, wie alle mit ihren Instrumenten verwachsen sind, um mit denselben nach Davids Art und Aussage den Gottesdienst zu verschönen.

Die schöne Arbeit des Musikchores möge noch einigen aus dem Kreis der Jugend Anlass geben, sich zu prüfen, ob nicht auch in ihnen noch Gaben schlummern, die

geweckt werden können. Hat man für diese schöne Aufgabe erst einmal in sich Liebe und Interesse zum Mitmachen geboren, schenkt auch der liebe Gott Geduld und Gelingen.

Ich habe nun versucht die Arbeit des Gesangchores, des Grab- und Musikchores zu würdigen, nun will ich am Schluss dieses Berichtes noch einmal im Namen unserer Vorgänger, der Brüder und Gemeinde allen herzlich Dank sagen.

Es kann und wird auch in Zukunft nicht anders sein, dass der treue Gott alles Dienen in seinem Haus lohnt und segnet.

Erich Keil

Chor- und Jugendausflüge 1948 – 1973



Erinnerungen sind wie Bilder - manchmal sind sie viele Jahre unbeachtet geblieben, beschäftigen wir uns aber wieder einmal damit, so steht das eine oder andere Erleben plötzlich vor uns. Dann heißt es: Weißt Du noch, Denkt Ihr noch daran, Kannst Du Dich erinnern und schon steigen Erinnerungen aus der Vergangenheit



auf, die uns manches Ereignis noch einmal erleben lassen.

Es soll nicht der Zweck dieses Berichtes sein, eine chronologische Aufzählung aller Ausflüge zu bringen, wer könnte das wohl noch zusammenbringen. Es soll vielmehr ein dankbarer Rückblick sein auf all die Tage des Zusammenseins im Kreis der Sänger, der Jugend und der Geschwister, die wir in



unseres himmlischen Vaters herrlicher Schöpfung und unter seinem Segen erleben durften. Wie viele Gebete sind gerade solchen Tagen voraufgegangen, daß auch die Sonne scheinen möge; wie waren wir an manchem regenreichen Pfingstsonntag schon so bescheiden geworden und hatten unser Bitten darauf begrenzt, daß es wenigstens nicht regnen möge.

Immer wieder erinnere ich mich eines Pfingstsonntags, an dem der Himmel seine Schleusen

geöffnet hatte. Wie eindringlich beteten die Brüder noch am Nachmittag um das Gelingen für den nächsten Tag. Ein Priester sagte nach dem Nachmittagsgottesdienst, daß wir es Jakob gleichtun sollten, der „rang, bis in die Morgenröte!“ Wie oft mögen außer mir noch Geschwister in dieser Nacht wiederholt gebetet haben, aber der Regen hielt an.

Aber als es Morgen wurde, sah man plötzlich die Pfützen still liegen, als wir im Omnibus losfuhren, da öffnete sich der grauverhangene





Himmel genau in der Richtung, in die wir wollten, als wir in Miltenberg das Schiff bestiegen, stand bereits die Sonne am blauen Himmel über uns und - als wir abends nach Hause fuhren, hatte wieder manch einer seinen traditionellen Sonnenbrand. Hatte sich nicht des Priesters Wort erfüllt: Ihr müßt ringen bis in die Morgenröte!?

Manchmal hat es selbst am Morgen bei der Anfahrt noch geregnet, aber immer wieder konnten wir am Abend freudig die Hände

falten und unserem himmlischen Vater danken für seinen Segen an diesen Tagen.

Einen nicht unbeträchtlichen Teil an solchen Tagen nimmt auch die Frage der Verköstigung ein. Statistiker würden wohl mit Staunen vermerken, wie viel Tausend Bratwürste im Lauf der Jahre in die Mägen unserer Jugend gewandert sind, außer anderen „Kleinigkeiten“, wie Schweine am Spieß usw. Welche Erfindungsgabe und wieviel Eifer zeigten unsere Geschwister,



wenn auf offenem Feuer gekocht wurde. Und wenn das erst im Rahmen eines Kochwettbewerbs geschah, dann hatten die Preisrichter schon ihre liebe Mühe, sich durch all die Köstlichkeiten durchzufuttern. Wenn auch viel Vorbereitungsarbeit notwendig war und manche Geschwister und Brüder an solchen Ausflügen harte Arbeitstage hatten, oft unbemerkt von den meisten anderen, so hat die bewirkte Freude und Seligkeit immer wieder alle Mühe wettgemacht. Wir wollen aber auch hier noch einmal allen danken, die in den vielen Jahren uns diese Tage durch



ihre Arbeit und Opferbereitschaft ermöglicht haben. Den größten Dank aber zollen wir unserem himmlischen Vater, der uns immer wieder reich segnete. Wie oft haben wir am Abschluß solcher Tage gemeinsam und mit ganzem Herzen gesungen:

Laß Dir wohlgefallen
unsern Dank und Preis!

Auch andere Ausflüge sind uns in Erinnerung geblieben, wie das Zusammensein unserer Jugend mit den Geschwistern in Kassel, oder jenes Pfingstfest, als die Jugend von Kassel

unsere Gäste waren. Auch hier werden manche Erinnerungen wach: Die schwarzen Füße auf der Kasseler Wiese zum Beispiel oder die Schifffahrt auf dem Main mit den Jugendchören und dem Bläserchor aus Kassel. Der unvergeßliche Abschied am Bahnhof Frankfurt - Sportfeld wo wir, bis zur Abfahrt des Sonderzuges, unentwegt gesungen haben.

Wie oft haben wir mit unserer Jugend Geschwistern aus anderen Gemeinden durch



unseren Gesang Freude bereiten dürfen und immer konnten wir bei solchen Fahrten auch selbst Seligkeit hinnehmen. Wenn wir auch Jahr und Tag der einzelnen Erlebnisse vergessen haben, wenn auch im einzelnen nicht mehr zu sagen ist, wer in Wertheim, Schlüchtern, Bad Brückenau, Büdingen oder sonstwo mit dabei gewesen ist, diese Tage und Stunden sind dennoch unvergesslich. Alle diese Stunden waren und sind Gnadengaben unseres Gottes, die der Liederdichter mit den Worten besingt: Zähl' die Gnadengaben,



denke täglich dran, was Dein Gott Dir Gutes hat getan! —

So schauen wir dankbar zurück auf die vergangenen Jahre. Wieviel Segen durften wir durch unsere Sänger, unsere Spieler im Musikchor und unsere Jugend empfangen, wieviel Freude haben sie alle den Geschwistern bereitet. Wenn wir auch beim Betrachten der Bilder aus früheren Jahren die Veränderung im Einzelnen bemerken, so ist doch das Ganze erhalten geblieben, ja

gewachsen. Wenn auch aus den Kindern Erwachsene wurden, wenn auch manches treue Gotteskind bereits in die Ewigkeit voraufgegangen ist, so ist doch der Chor als Segensgefäß für die Gemeinde vorhanden. Aus den Kindern von einst sind freudige Sänger geworden, aus den Sängern von früher teils Amtsträger zum Segen für uns alle. Allen, die im Lauf dieser vergangenen 50 Jahre mit Liebe im Hause des Herrn ihren Platz ausgefüllt haben, soll unser Dank





gelten, allen, die heute in dieser Arbeit stehen und fortführen, was treue Geschwister vor einem halben Jahrhundert begonnen haben, sei ebenfalls herzlich gedankt und wir wollen gern und freudig diesen Platz ausfüllen, so lange uns der himmlische Vater dazu Kraft und Gnade schenkt. Wie in dem ersten Lied,

daß der Chor damals vor 50 Jahren sang, so klingt es auch heute in unseren Herzen:

Ich will von Dir nicht lassen!

M. Keil



Namensliste des gemischten Chores im Jahre 1948 (s. Seite 15)

1 Fritz Beyer (Pr.)
2 Emil Schreiber (Di.)
3 Heini Schick
4 Rosel Steinkrug
5 Karl Göb
6 Paul Litza
7 Kurt Kremer
8 Michael Stock
9 Helmuth Wagner (Ev.)
10 Ernst Stock (Pr.)
11 Heini Gebhard (Pr.)
12 Ernst Friedrich
13 Kurt Wagner
14 Hans Senft (Pr.)
15 Erwin Haupt
16 Wolfgang Sattler (Pr.)
17 Kurt Becker (Pr.)
18 Eddi Steinmetz
19 Hans Muckenauer (Pr.)
20 Alfred Becker

21 Fritz Reifinger
22 Heinz Müller (Pr.)
23 Robert Staub (Pr.)
24 Heini Hofmann (Ev.)
25 Karl Schmidt
26 Peter Müller
27 Gretel Diehl
28 Emilie Lauf
29 Elisabeth Becker
30 Lili Martin
31 Louise Göbel
32 Hanna Sattler
33 Elfriede Keil
34 Luci Steinmetz
35 Erich Keil (Hirte)
36 Wilhelmine Becker
37 Marie Maul
38 Louise Ansorg
39 Lina Staub
40 Anna Rudolf

41 Willi Kohlenberger
42 Heinrich Martin
43 Martha Battenberg
44 Irmgard Schreiber
45 Else Kohlenberger
46 Irmgard Wagner
47 Käthe Bernet
48 Klara Ott
49 Louise Graf
50 Else Gebhard
51 Elisabeth Senft
52 Emma Gebhard
53 Hanni Beyer
54 Gertrud Staub
55 Konstanze Hofmann
56 Katharina Schlegel
57 Ida Mohr
58 Mathilde Staub
59 Gertrud Becker
60 Ruth Wagner

Namensliste der Amtsträger der Gemeinde Offenbach im Jahre 1972 (s. Seite 36)

1 Priester Kumke
2 Diakon Hellwig
3 Priester Schnier
4 Priester Maertens
5 Priester Staub
6 Priester Franzesco
7 Priester Börsting
8 Diakon Marx
9 Evang. Wagner
10 Diakon Mohrs
11 Priester Simon
12 Priester Müller
13 Diakon Senft
14 Diakon W. Meyer
15 Priester Paul
16 Hirte Keil
17 Priester Huhn
18 Diakon Jung
19 Diakon Suerken
20 Diakon Bauchhenss
21 Priester Wansner
22 Priester Walter
23 Diakon Schreiber

24 Priester Heindel
25 Priester Beyer
26 Priester Habeck
27 Priester Gebhard
28 Priester Weber
29 Priester Martin
30 Diakon Petersen
31 Priester Fey
32 Diakon Jäger
33 Priester Sattler
34 U.-Diakon Schönege
35 U.-Diakon Scialdone
36 Diakon R. Witulski
37 Priester Hunger
38 Diakon Klotzbach
39 Diakon M. Witulski
40 Diakon Färber
41 U.-Diakon Grabow
42 Diakon A. Schmidt
43 Diakon E. Schmidt
44 Diakon Kneisel
45 Diakon Kittelmann
46 Priester Kittelmann

47 Diakon Nuß
48 Diakon Galka
49 Priester Bauernfeind
50 Priester Klotzbach
51 Evang. Grabow
52 Priester Weine
53 Priester Battel
54 Diakon Riedel
55 Priester Stock K.
56 Priester Stock E.
57 U.-Diakon Wagner
58 Priester Keil

Es fehlen:
Priester Muckenauer (Kur)
Priester Becker (im Ausland)
Diakon H. Mayer (Kur)
U.-Diakon Jäger (B. Wehr)

Die Brüder 1—8
befinden sich im Ruhestand.

Namensliste des gemischten Chores im Jahre 1973 (s. Seite 37)

- | | | |
|------------------------|-----------------------|----------------------|
| 1 Holger Hause | 23 Günther Meinel | 45 Maria Charbonneau |
| 2 Herbert Weber | 24 Bernd Gadziak | 46 Waltraut Becker |
| 3 Karlheinz Ochsenhirt | 25 Otto Bernet | 47 Monika Gebhard |
| 4 Johannes Paul | 26 Andreas Almeroth | 48 Käthe Bernet |
| 5 Horst Schreiber | 27 Roland Karl | 49 Dorothea Wudtke |
| 6 Ludwig Weber | 28 Alwin Meinel | 50 Hans Paul |
| 7 Eberhard Grimm | 29 Karlheinz Skrzidlo | 51 Eckhard Suerken |
| 8 Peter Nedic | 30 Volker Steinmetz | 52 Siegfried Scholte |
| 9 Rainer Gebhard | 31 Paul Litzä | 53 Rainer Kirchner |
| 10 Roland Fink | 32 Knut Leudesdorff | 54 Heinz Grimm |
| 11 Stefan Kneisel | 33 Ursel Maul | 55 Joachim Paul |
| 12 Hans-Joachim Saloch | 34 Ursula Weber | 56 Siegfried Martin |
| 13 Ralf Hunger | 35 Uschi Trageser | 57 Manuela Karl |
| 14 Heidemarie Meinel | 36 Tamara Suerken | 58 Hedwig Kittelmann |
| 15 Christa Wagner | 37 Ruth Wagner | 59 Liselotte Scholte |
| 16 Angelika Steinmetz | 38 Edeltraut Witulski | 60 Waltraut Hunger |
| 17 Gerlinde Nuß | 39 Renate Schreiber | 61 Manfred Keil |
| 18 Erika Grabow | 40 Martha Simon | 62 Erich Keil |
| 19 Christa Stefan | 41 Hedi Keil | 63 Luci Steinmetz |
| 20 Wilma Schmidt | 42 Marianne Kirchner | 64 Rosi Maurer |
| 21 Margit Witulski | 43 Brigitte Hause | 65 Gertrud Becker |
| 22 Ingrid Stock | 44 Elfi Leudesdorff | 66 Lilo Suerken |

Namensliste des Grabchores (s. Seite 39)

- | | |
|-------------------------|----------------------|
| 1 Manfred Keil (Pr.) | 18 Hanne Vietzke |
| 2 Gretel Paul | 19 Elisabeth Nitsche |
| 3 Hedi Keil | 20 Elfriede Leisner |
| 4 Marianne Schnier | 21 Frieda Witulski |
| 5 Wanda Mcier | 22 Lina Staub |
| 6 Martha Simon | 23 Hedwig Martin |
| 7 Gertrud Becker | 24 Gerda Schraml |
| 8 Erich Keil (Hirte) | 25 Alma Haufler |
| 9 Lilo Suerken | 26 Hildegard Schenk |
| 10 Helma Muckenauer | 27 Paula Göb |
| 11 Mathilde Staub | 28 Maria Petry |
| 12 Hildegard Weine | 29 Sanni Kumke |
| 13 Hanni Wagner | 30 Wanda Skaley |
| 14 Irma Lohrer | 31 Lili Martin |
| 15 Wolfgang Meyer (Di.) | 32 Gretel Diehl |
| 16 Katharina Sauter | 33 Rosel Steinkrug |
| 17 Trude Geier | |



